

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Unterhaltendes.

Eine Milliarde.

Der Krieg hat schon Milliarden verschlungen, und die wenigsten werden sich eine rechte Vorstellung machen können, wie leicht eine Milliarde ausgegeben ist. Die interessante Berechnung, die der französische Organisator der Artillerie, General Persun, über die Kosten eines Trommelfeuers aufmacht, geben wenigstens einen kleinen Einblick in die bisher vom Kriege verschlungenen Milliarden. Nach den Berechnungen des Franzosen, die in den „Deutschen Stimmen“ veröffentlicht werden, würde zur Verstärkung einer Schützengrabensfront in Gesamtlänge von 50 Kilometern die ungeheure Menge von 40 Millionen Artilleriegeschossen erforderlich sein. Der Herstellungspreis dieser Munition käme bei niedrigster Berechnung auf zehn Milliarden Frank. Um eine solche Geschossmenge in voller Zahl für ein Unternehmen bereitzustellen, wäre die Tätigkeit einer Million Arbeiter zwei Jahre lang erforderlich.

„Ägyptische“ Zigaretten.

Es ist immer noch unentschieden, ob Tabak in Ägypten anbaufähig ist oder nicht. Mr. Dudgeon, der Berater des Ackerbauministers, hat es für unmöglich erklärt; dagegen dringen die Eingebornen auf einen praktischen Versuch. Tatsächlich wurde Tabak in recht bedeutendem Umfang bereits vor 1890 in Ägypten angebaut, neue Versuchspflanzungen erübrigen sich daher. Die Schwierigkeiten liegen ausschließlich auf finanziellem Gebiet. England verspürt keinerlei Neigung, von seinem für Ägypten aufgestellten Wirtschaftsprogramm auch nur einen Schritt abzugeben, wobei natürlich die englischen Interessen den ägyptischen weit vorangestellt werden. — Die sogenannten „Ägyptischen Zigaretten“, die trotz dieses Tatbestandes so massenhaft auf den Markt kommen, stammen tatsächlich aus — bulgarischem Tabak. Bulgarien war aber auf dem Weltmarkt zu unbekannt, daher fand die „Ägyptische“ Aufmachung mehr Anklang. In Zukunft wird man hoffentlich das Kind beim richtigen Namen nennen.